

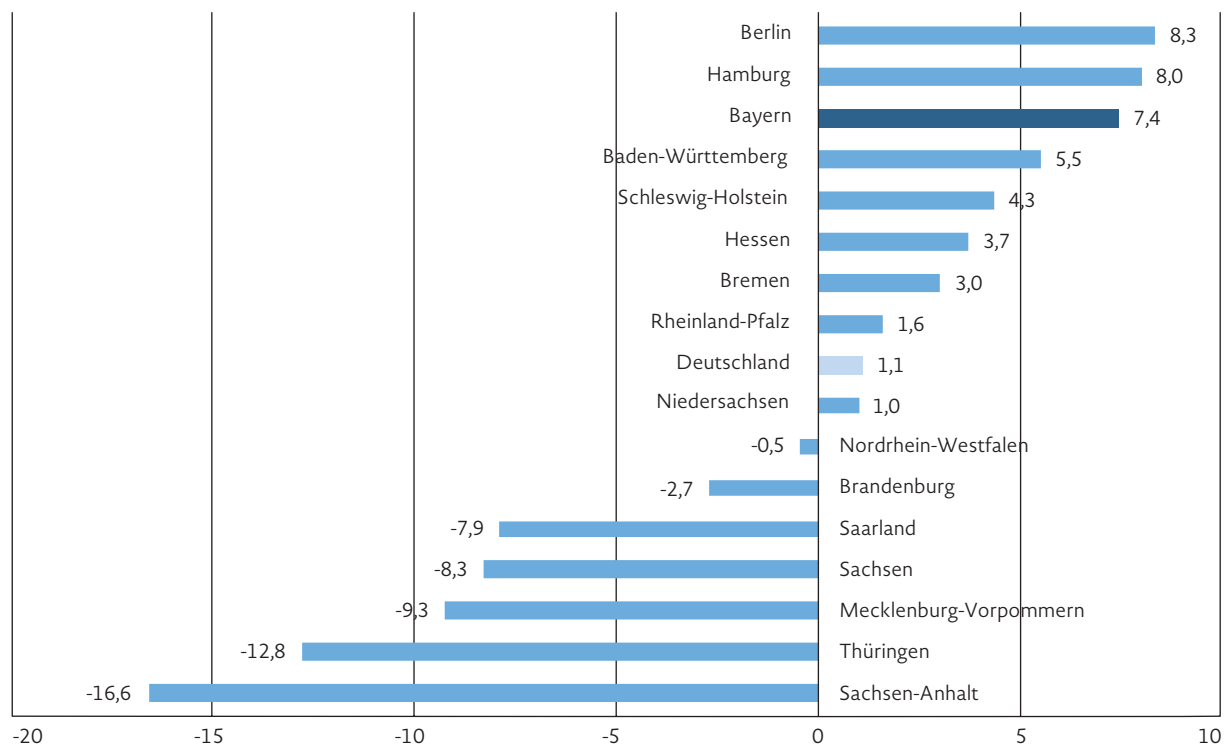
1.1 Demografische Entwicklung

1.1.1 Bayerns Bevölkerung wächst

In Bayern lebten am 31.12.2020 rund 13,1 Mio. Menschen. Seit dem Jahr 2000 ist die Bevölkerung um rund

7,4 % und damit so stark gewachsen wie in keinem anderen Flächenland (vgl. [Darstellung 1.1](#)). In Deutschland insgesamt nahm die Bevölkerung im selben Zeitraum lediglich um 1,1 % zu. Vor allem in ostdeutschen Ländern gab es deutliche Bevölkerungsrückgänge.

Darstellung 1.1: Entwicklung der Bevölkerung in den Ländern und Deutschland im Zeitraum 2000–2020* (in Prozent)



* Jeweils bezogen auf den 31.12. des Jahres.

Quelle: StBA – GENESIS-Online, Statistik über die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Der Bevölkerungsanstieg in Bayern beruht vor allem auf Zuwanderung aus dem In- und Ausland. Aufgrund seines attraktiven Arbeitsmarktes und seiner hohen Lebensqualität verzeichnet Bayern mit wenigen Ausnahmen bereits seit Jahrzehnten Einwanderungsüberschüsse. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung war hingegen in nahezu allen Regionen Bayerns durch einen Überhang der Sterbefälle im Vergleich zu den Geburten gekennzeichnet. Diese ebenfalls langjährige Tendenz wurde durch den Geburtenanstieg in jüngster Zeit vermindert, aber nicht umgekehrt. Im Jahr 2020 hat sich der Sterbefallüberschuss im Vergleich zu den Jahren 2016–2019 auch aufgrund der Corona-Pandemie wieder erhöht.

Die Corona-Pandemie wirkte sich auch auf die Bevölkerungszunahme Bayerns insgesamt aus. Sie lag mit knapp 15.400 Personen gegenüber dem Jahr 2019 deutlich niedriger als in den Vorjahren. In den Jahren 2016 bis 2018 stieg die Bevölkerung noch durchschnittlich um knapp 78.000 Personen pro Jahr an, im Jahr 2019 betrug das Bevölkerungswachstum immer noch rund 48.000 Personen.

Der niedrige Zuwachs im Jahr 2020 ist vor allem auf einen deutlich reduzierten Wanderungsgewinn von etwa 33.200 Personen sowie den bereits erwähnten erhöhten Sterbefallüberschuss von rund 14.600 mehr Verstorbenen als Geborenen¹ zurückzuführen.

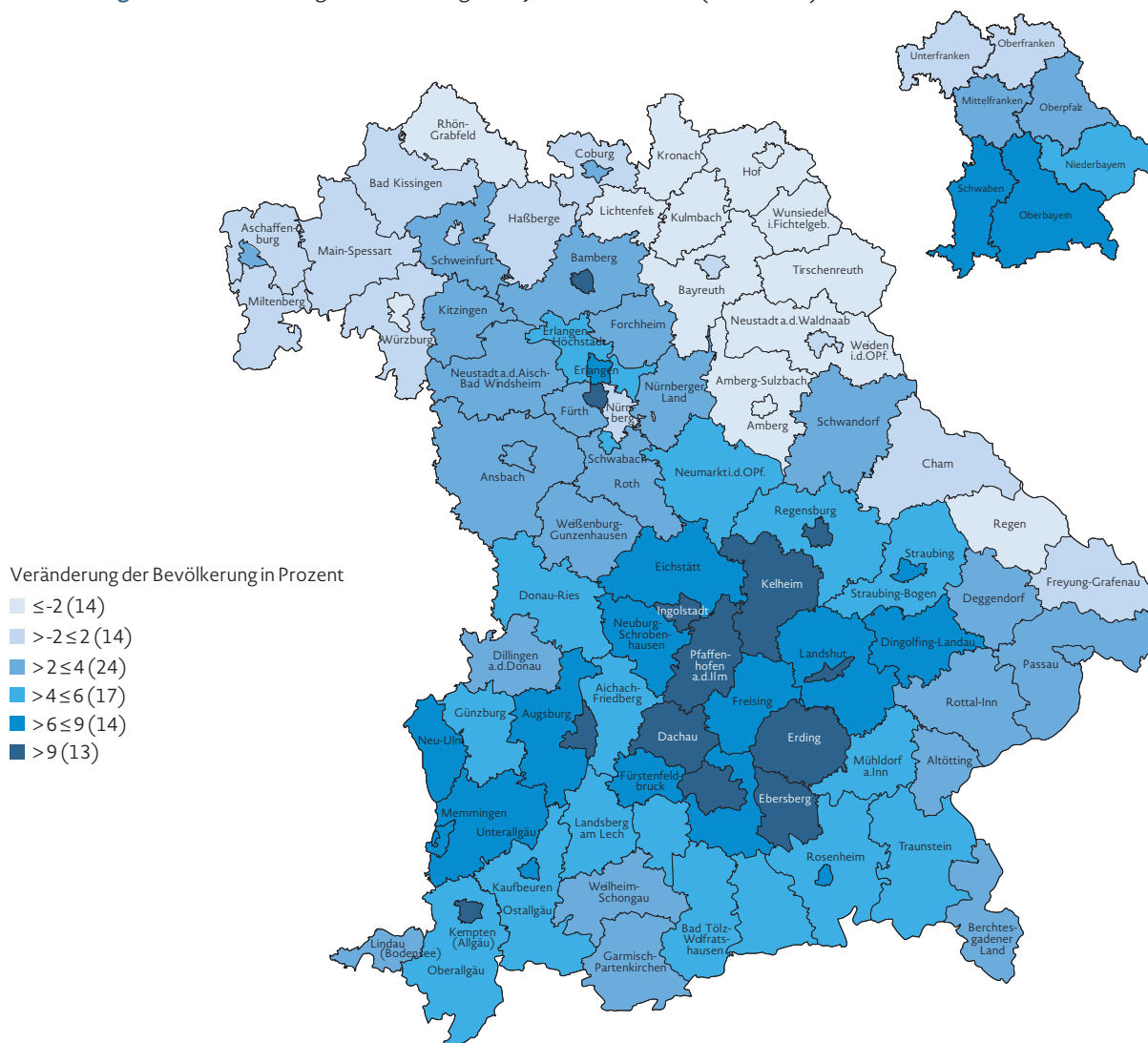
¹ Hinzu kommen buchungstechnische Abzüge (v. a. Korrekturbuchungen der Kommunen) von etwa 3.000 Personen.

1.1.2 Bevölkerungsentwicklung in Bayern regional unterschiedlich

Bayerns Bevölkerung wuchs im Zeitraum von 2010 bis 2020 besonders stark in mittelgroßen Städten wie Landshut, Regensburg oder Fürth (vgl. [Darstellung 1.2](#)). In Nord- und Ostbayern nahm die Bevölkerung insbesondere im ländlichen Raum weiterhin ab. Die jährlichen Wanderungssalden fielen jedoch im

Zeitraum 2011 bis 2019 in allen Regierungsbezirken jeweils positiv aus. Einen negativen Wanderungssaldo gab es zuletzt in lediglich zwei Regierungsbezirken im Jahr 2010. Eine Bevölkerungsabnahme ist dementsprechend in allen betroffenen Regionen ausschließlich auf einen Überhang an Sterbefällen gegenüber den Geburten zurückzuführen, der die Nettozuwanderung überwiegt.

Darstellung 1.2: Bevölkerungsveränderung in Bayern 2010–2020 (in Prozent)



Anmerkung: In Klammern steht die Anzahl der Kreise in den entsprechenden Kategorien.

Quelle: LfStat – GENESIS-Online, Statistik über die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

1.1.3 Vorausberechnung bis 2040: Bayerns Bevölkerung wächst weiter, die Bevölkerungsstruktur verändert sich

Vorausberechnungen über die Entwicklung der Bevölkerung sind vor allem aufgrund der vergleichsweise volatilen internationalen Wanderungsbewegungen mit

einer gewissen Unsicherheit behaftet. Auch unerwartete Ereignisse, wie beispielsweise die Corona-Pandemie, können kurzfristig einen mitunter starken Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung haben, die langfristigen demografischen Trends werden durch solche Ausnahmeereignisse in der Regel aber nur zeitweise

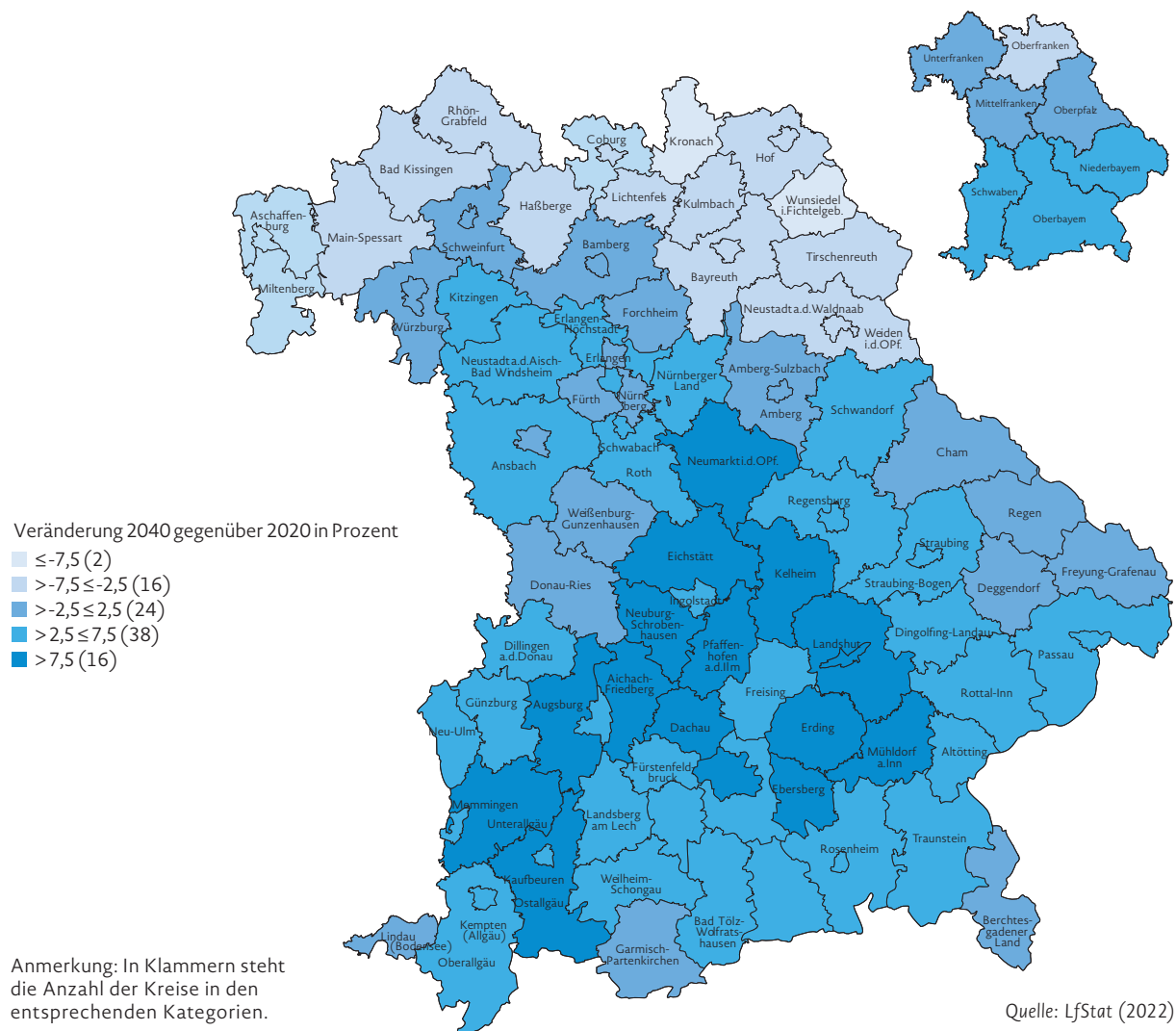
überlagert. Entsprechend dürfte unter der Annahme, dass es im Vorausberechnungszeitraum keine langanhaltende Änderung der Zu- oder Abwanderung ins Ausland geben wird, die Gesamtbevölkerung in Bayern nach den Ergebnissen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2020–2040 des LfStat voraussichtlich bis zum 31.12.2040 auf rund 13,66 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner ansteigen. Gegenüber dem Stand vom 31.12.2020 (13,14 Mio.) wäre dies ein Zuwachs von 3,9 % bzw. rund 518.000 Personen.

Bayern insgesamt wächst also weiterhin, auf regionaler Ebene zeigt sich aber eine differenzierte Entwicklung. So wird die Anzahl der Menschen, die im ländlichen Raum leben, bis 2040 durchschnittlich um 3,1 % zunehmen. Einige ländlich geprägte Kreise werden jedoch einen deutlichen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen haben, besonders im nördlichen Teil Bayerns. Für die bayerischen Verdichtungsräume wird eine Zunahme um 5,0 % erwartet. Trotz dieses deutlich stärkeren

Wachstums wird sich der Anteil der in Verdichtungsräumen lebenden Menschen nur leicht von 44,4 % auf 44,9 % erhöhen.

Mit Blick auf die Kreisebene werden die Unterschiede noch deutlicher. Besonders große Bevölkerungszunächse werden mit Zunahmen von über 10 % bis zum Jahr 2040 für die Stadt Landshut sowie die Landkreise Dachau, Ebersberg, Landshut und Pfaffenhofen a.d. Ilm in der Nähe der Städte München bzw. Ingolstadt erwartet. Für die Landeshauptstadt selbst wird mit einem Plus von 8,2 % ein deutliches Wachstum zu verzeichnen sein, ebenso mit 8 % bis unter 10 % für die Landkreise Aichach-Friedberg, Augsburg, Erding, Kelheim, Mühldorf a. Inn, Neuburg-Schrobenhausen, Ostallgäu und Unterallgäu (vgl. [Darstellung 1.3](#)). Die Stadt Nürnberg wird mit einer nahezu stabilen Bevölkerungszahl rechnen können (+0,2 %). In zwei Landkreisen dürfte die Bevölkerung hingegen um mehr als 7,5 % abnehmen.

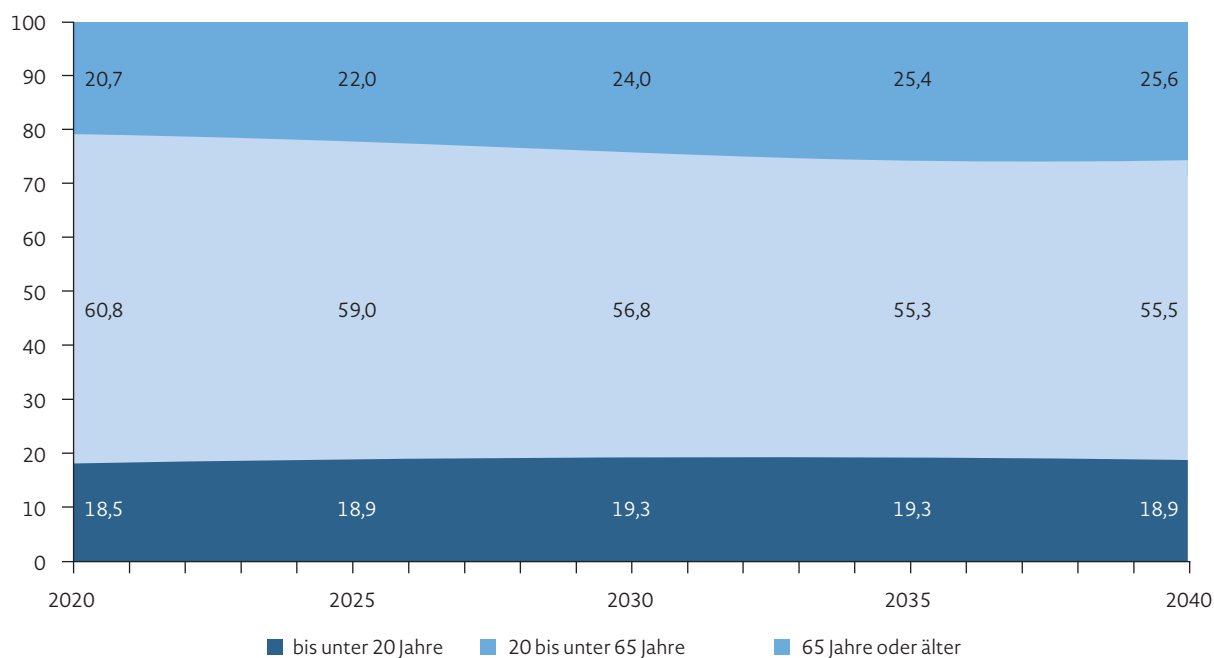
Darstellung 1.3: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern von 2020–2040 (in Prozent)



Neben der Entwicklung der Bevölkerungszahlen ist auch die Veränderung der Altersstruktur von Bedeutung. Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren wird in Bayern von 60,8 % im Jahr 2020 auf voraussichtlich 55,5 % im Jahr 2040 sinken (vgl. [Darstellung 1.4](#)). Dieser Rückgang zeichnet sich bereits seit dem Jahr 2013 (61,5 %) ab. Etwa bis zur Mitte des Vorausberechnungshorizonts wird sich der Trend verstärken und der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter jährlich um bis zu 0,5 Prozentpunkte zurückgehen, im Jahr 2030 liegt

er damit bei 56,8 %. Danach verlangsamt sich der Rückgang, zum Ende des Vorausberechnungszeitraums bleibt der Anteil der Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren nahezu unverändert bei knapp über 55 %. Der Anteil der unter 20-Jährigen steigt von 18,5 % im Jahr 2020 auf 18,9 % im Jahr 2040. Hier wird es bis in die frühen 2030er Jahre zu einem Anstieg auf 19,3 % kommen, ehe der Anteil wieder etwas sinkt. Demgegenüber wird die Zahl der 65-Jährigen und Älteren bis 2040 deutlich zunehmen. Der Anteil erhöht sich von 20,7 % auf 25,6 %.

Darstellung 1.4: Entwicklung der Bevölkerung in Bayern nach Altersgruppen im Zeitraum 2020–2040 (in Prozent)



Quelle: LfStat – GENESIS-Online, Statistik über die Bevölkerungsvorausberechnung

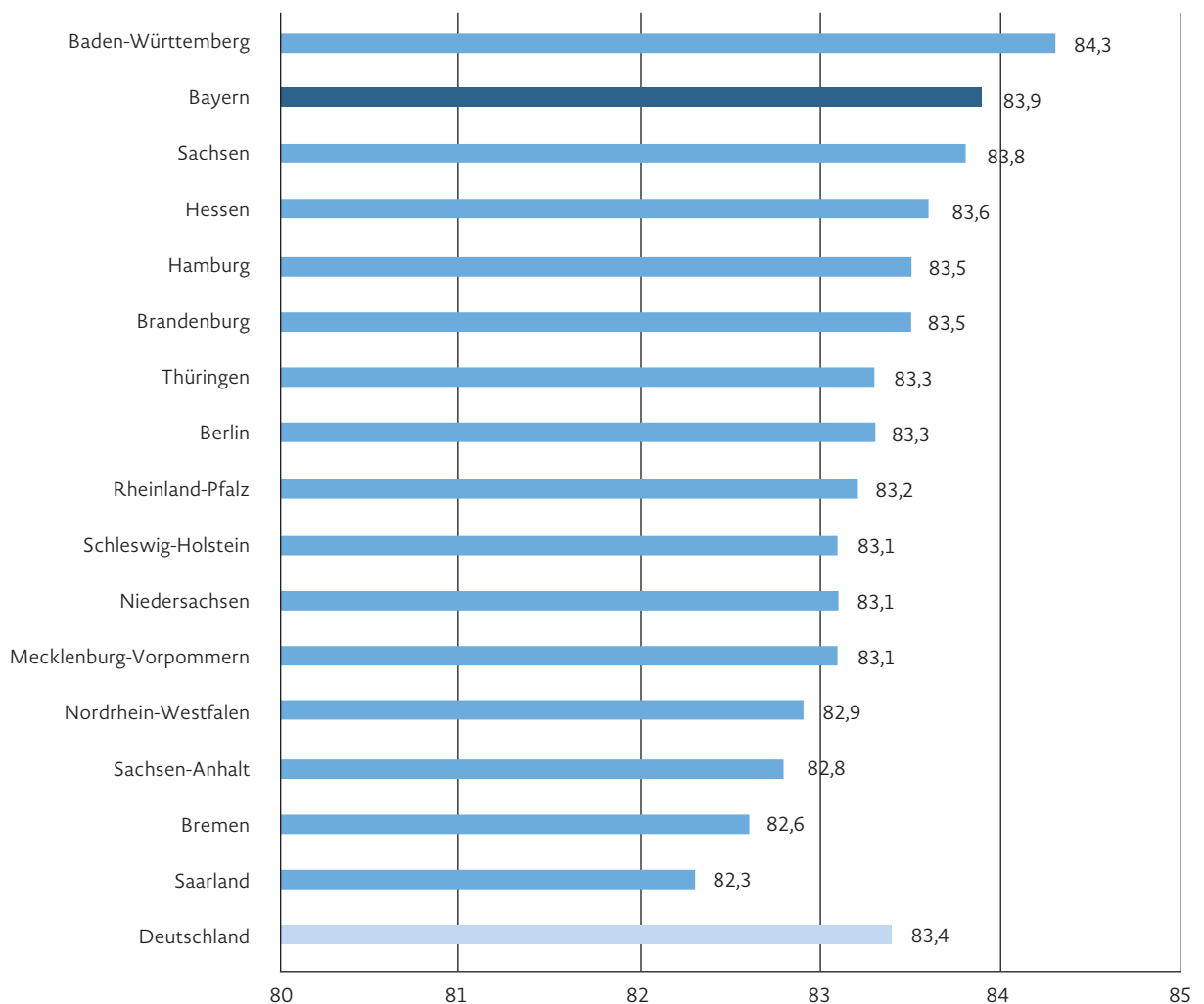
1.1.4 Lebenserwartung steigt weiter

Aus der Sterbetafel 2018/2020 für Deutschland und die Länder leitete sich eine weiter angestiegene Lebenserwartung von Neugeborenen ab. Bayern lag dabei mit einer Lebenserwartung bei der Geburt von 83,9 Jahren bei den Frauen um 0,5 Jahre oberhalb des Bundesdurchschnitts (vgl. [Darstellung 1.5](#)). Bei den bayerischen Männern betrug die Lebenserwartung 79,5 Jahre und lag um 0,9 Jahre höher als in Deutschland insgesamt (vgl. [Darstellung 1.6](#)). Mit der Sterbetafel 1993/1995 wurden erstmals Lebenserwartungen für die Länder berechnet. Seitdem hat sich die Lebenserwartung in Bayern für Frauen um 3,9 Jahre und für Männer um 5,6 Jahre erhöht. Dies entsprach der Zunahme auf Bundesebene und beschreibt jeweils eine zunehmende Annäherung der Lebenserwartung der Männer an die höhere Lebenserwartung der Frauen bei allgemein ansteigendem Niveau.

Bei der hier dargestellten Lebenserwartung ist zu beachten, dass ihre Berechnung auf den tatsächlichen Sterbefällen der Jahre 2018 bis 2020 beruht. Ihr liegen somit die Sterbewahrscheinlichkeiten der vergangenen Jahre zugrunde, die damit für die Zukunft übernommen werden. Vermindert sich die Sterbewahrscheinlichkeit in den kommenden Jahrzehnten, etwa aufgrund des medizinischen Fortschritts oder eines verbesserten Unfallschutzes, erhöht dies die Lebenserwartungen gegenüber den hier genannten Werten weiter.

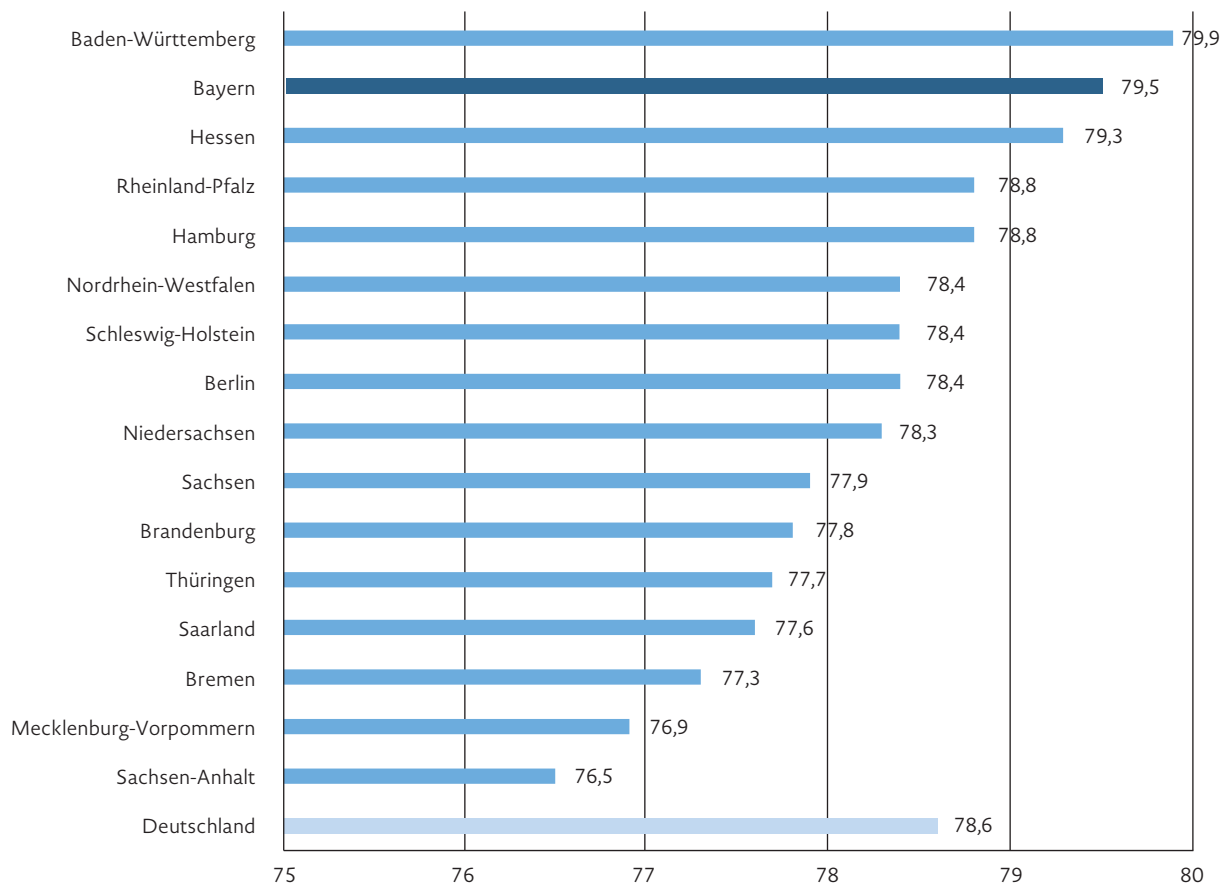
Das Statistische Bundesamt schätzt diese erhöhten Lebenserwartungen aufgrund von Modellrechnungen, in denen die über einen längeren Zeitraum beobachtete Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeiten in den einzelnen Altersjahren in die Zukunft fortgeschrieben wird, für heute geborene Frauen in Deutschland je nach Schätzvariante auf 87 bis 93 Jahre und für Männer auf 83 bis 90 Jahre (StBA 2020).

Darstellung 1.5: Lebenserwartung bei Geburt von Frauen in den Ländern 2018/2020 (in Jahren)



Quelle: StBA – GENESIS-Online, Statistik über die Sterbetafeln

Darstellung 1.6: Lebenserwartung bei Geburt von Männern in den Ländern 2018/2020 (in Jahren)



Quelle: StBA – GENESIS-Online, Statistik über die Sterbetafeln

1.2 Hohe Wirtschaftskraft Bayerns

Sowohl im Vergleich zu Deutschland als auch in der gesamteuropäischen Betrachtung entwickelte sich die bayerische Wirtschaft seit dem Zweiten Weltkrieg überdurchschnittlich stark. War Bayern in den 1950er Jahren noch von einer verhältnismäßig hohen Arbeitslosigkeit, Wanderungsverlusten in andere deutsche Länder und, abseits seiner industriellen Zentren, von einer oftmals kleinräumigen Landwirtschaft geprägt, zählt Bayern heute zu den wirtschaftsstärksten Regionen Europas mit zahlreichen großen internationalen Konzernen, aber auch leistungsfähigen kleinen und mittelständischen Unternehmen. Diese wirtschaftliche Stärke spiegelt sich auch bereits seit vielen Jahrzehnten, wie in Kapitel 1.1 beschrieben, in den Wanderungsgewinnen Bayerns gegenüber den anderen deutschen Ländern und dem europäischen Ausland wider.

Die bayerische Wirtschaftsstruktur ist nach den Daten des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ von einem im Vergleich zu Deutschland überdurchschnittlichen Anteil des Verarbeitenden Gewerbes geprägt, mit Schwerpunkten im Fahrzeug- und Maschinenbau, bei der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie bei der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen. Eng hiermit verbunden sind wichtige Dienstleistungsbereiche wie Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie Information und Kommunikation. Diese Wirtschaftszweige sind größtenteils durch gut bezahlte Arbeitsplätze sowie eine hohe Forschungsintensität und Innovationsdynamik gekennzeichnet und bieten somit gute Voraussetzungen für die bayerische Wirtschaft, auch in Zukunft eine führende Rolle bei der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung zu spielen.